Nr. 335. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 22. Juli 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 21. Juli. Geheimrath Werner Siemens hat in einem neulich gehaltenen Vortrag nicht nur die im Vergleich zu anderen Ländern geringe Entwickelung der elektrischen Bahnen und insbesondere der elektrischen großstädtischen Hochbahnen in Deutschland und namentlich auch in Berlin beklagt, sondern auch seine Geneigtheit kundgegeben, seinerseits zur Beseitigung dieses Mangels mitzuwirken. Er plant nichts Geringeres, als die Anlegung einer elektrischen Hochbahn im Süden Berlins, welche den Schlesischen und den Zoologischen-Garten-Bahnhof in ähnlicher Weise, wie dies mittelst der Stadtbahn auf der nördlichen Seite geschieht, südwärts verbinden und dabei wesentlich dem Laufe des Landwehrkanals folgen soll. Es scheint aber, als ob auch dieses Unternehmen ernstlichen Hindernissen begegnet. Wenigstens werden namentlich auf Seite der städtischen Behörden gegen die geplante Trace gewichtige Bedenken sowohl vom ästhetischen Standpunkt wie von dem des Verkehrs erhoben. Der promenadenartige Charakter der Straßenanlagen längs des genannten Kanals, ihre Baumalleen würden ernstlich gefährdet, und da wo die Bahn theilweise über der Wasserfläche errichtet werden müßte, würde zu sehr unschönen Eisenkonstruktionen zu greifen sein. Nicht minder aber würde der für die Versorgung Berlins so überaus wichtige Schiffsverkehr empfindlich gehindert werden. So überaus erwünscht die durch die geplante elektrische Hochbahn in Aussicht gestellte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sein würde, so überwiegen doch die Bedenken gegen die gewählte Bahnlinie.

Angesichts der Bedeutung der geplanten Verkehrsanlage hat man sich mit der Negation nicht begnügt, sondern auf die breite Ringstraße, Gneisenau-, Horn- und Bülowstraße u. s. w. hingewiesen, auf welcher sich die Herstellung einer elektrischen Hochbahn ermöglichen lasse, ohne die erwähnten Bedenken hervorzurufen. Freilich würde, wenn diesem Plane näher getreten werden sollte, darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die in der Richtung dieses Straßenzuges liegenden Plätze dem Verkehr offen gehalten und nicht zur Errichtung öffentlicher Gebäude, Kirchen u. s. w., wie dies bezüglich des einen oder andern bereits in Erwägung ist, benutzt werden.

— Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie hat, wie die „Kreuzztg." vernimmt, die königliche Sanktion bereits erhalten, und zwar während der Reise des Kaisers in Amsterdam. Dieselbe dürfte in diesen Tagen veröffentlicht werden und soll mit dem 1. April des folgenden Jahres Kraft in treten.

— Eine Anzahl Blätter bringen die Nachricht, Singer habe sein Vermögen der sozialdemokratischen Partei geschenkt und sich den Bezug einer Rente gesichert, hierzu erhält die „Saale-Zeitung" aus Berlin folgende Mittheilung: „Gegenüber der Behauptung, Herr Singer habe sein Vermögen durch Legat seiner Partei vermacht, erfahre ich aus sozialdemokratischen Parteikreisen, daß Herr Singer, wie er das schon früher wiederholt gethan, dem Parteifond 100,000 Mark zu Agitationszwecken überreicht hat. Ob diese Zuwendung aus seiner eigenen Tasche kommt, oder ob sie einem der vielen anonymen Freunde der Sozialdemokratie auf Rechnung gestellt werden muß, darüber fehlt es an ausländlichen Anhaltspunkten."

— Die „Köln. Ztg." meldet, daß die Vorlage eines umfassenden Trunksucht-Gesetzes in kurzer Zeit ans Licht treten wird. Se. Majestät der Kaiser habe sich schon vor seiner letzten Abreise nach dem Stande der Vorbereitungen erkundigt. Die dafür ernannte Regierungskommission habe ihre Aufgabe vollendet. Der Entwurf werde nun an den Bundesrath gehen und dann veröffentlicht werden.

— Während der Ausstellung des h. Rockes werden in Trier drei neue Bahnhöfe mit Wartehallen und Restaurationen errichtet. Wegen der Fahrpläne hat schon eine Konferenz der Direktionen der verschiedenen Bahnen stattgefunden. Nach den neuesten Nachrichten der „Kölnischen Volksztg." sind bisher schon nahezu 1300 Erlaubnißgesuche zum Wirthschaftsbetriebe während der Ausstellung eingegangen und davon etwa 350 genehmigt.

— Aus Meiningen, 20. Juli, schreibt man: Auf die Nachricht, daß Fürst Bismarck zum gestrigen Sonntag Nachmittag 5 Uhr die Station Ritschenhausen passiren werde, hatte sich aus der Umgegend und besonders aus Meiningen eine sehr ansehnliche Volksmenge dahin begeben, welche bei Ankunft und Abfahrt dem Fürsten begeisterte Hochrufe ausbrachte, ihm und der Fürstin Blumen überreichte und mit dem Gesange „Deutschland über Alles" erfreute. Der Fürst sah recht frisch aus.

— Außer der Landgemeinde-Ordnung hat Se. Majestät der König noch das Wildschadengesetz und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen während des Aufenthaltes in England vollzogen. Beide Gesetze sind von London, das Wildschadengesetz noch insbesondere vom Buckingham-Palast datirt.

— Zur Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Ostpreußen bemerkt die „Frkf. Ztg.":

„Man darf annehmen, daß wesentlich seine parlamentarische Thätigkeit dabei den Ausschlag gegeben hat, und daß er für den geeigneten Mann gilt, die zur Hebung Ostpreußens beabsichtigten wirthschaftlichen Maßregeln mit durchzuführen. Er ist im Reichstage wie im Herrenhause stets für diese Maßregeln, wie Aufhebung des Identitätsnachweises, Ermäßigung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Produkte, eingetreten, hat sich auch als Referent unstreitig Verdienste um das Zustandekommen der Landgemeinde-Ordnung erworben."

Einer parlamentarischen Korrespondenz entnehmen wir folgende biographische Notiz:

„Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode vertritt im Reichstage den Wahlkreis 10. Königsberg (Rastenburg-Friedland) als Mitglied der deutschkonservativen Fraktion und sitzt im Herrenhause seit dem 18. Februar 1873, präsentirt vom Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und durch allerhöchsten Erlaß vom 18. Dezember 1872 berufen. Geboren am 4. März 1840 in Berlin, studirte er Rechts- und Staatswissenschaft in Halle a. S., trat dann in das Heer ein, zeichnete sich in den Feldzügen gegen Oesterreich und Frankreich rühmlich aus und wurde bei Königgrätz verwundet. Als Major nahm er seinen Abschied und widmete sich der Bewirthschaftung seiner Güter Kreppelhof in Schlesien, Dönhoffstadt in Ostpreußen und Kammin in der Neumark. Im öffentlichen Leben wirkte er mit großem Erfolge als Mitglied des schlesischen Provinziallandtages und Provinzialausschusses, des Reichstages (von 1877 bis 1881, von 1884 bis jetzt) und des Herrenhauses."

— Eine historische Richtigstellung veröffentlichen die „Münchener Neuesten Nachrichten" in einem aus Berlin datirten Artikel, der sich mit der kürzlich von der „Münchener Allgemeinen Zeitung" gebrachten Zurückweisung der Insinuation der „Daily News", daß Kaiser Wilhelm geneigt sein könnte, Lothringen an Frankreich zurückzugeben, beschäftigt. Die Nachrichten schließen sich dem Protest der „Allgemeinen Zeitung" an, benutzen aber die Gelegenheit, einen wesentlichen historischen Fehler des letzteren Blattes zu berichtigen, welches sich in der Polemik gegen das englische Organ folgendermaßen äußerte:

„Ebensowenig entspricht es der Wahrheit, daß Fürst Bismarck Lothringen nicht behalten wollte. Für den Fürsten Bismarck waren in dieser Hinsicht bei den Friedensverhandlungen in erster Linie die militärischen Interessen maßgebend, und da Thiers darauf bestand, entweder Belfort oder Metz mit heimzubringen, so zog der deutsche Staatsmann nach dem Votum Moltke's die Annexion von Metz vor."

Dazu bemerken nun die „Münchener Neuesten Nachrichten":

„Hiernach würde es scheinen, als ob Fürst Bismarck auf jeden Fall von Anfang an entweder Metz oder Belfort habe annektiren wollen. Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck in der Reichstagssitzung vom 11. Januar 1887 lauteten aber:

„„Ich bin schon — das muß ich aufrichtig sagen — 1871 nicht sehr geneigt gewesen, Metz zu nehmen, ich bin damals für die Sprachgrenze gewesen. Ich habe mich aber damals bei den militärischen Autoritäten erkundigt, bevor ich mich endgültig entschloß. Es war — wenn Sie mir diese historische Episode verstatten wollen — Herr Thiers, der mir sagte: „Eins können wir nur geben, entweder Belfort oder Metz; wenn Sie beide haben wollen, dann wollen wir jetzt nicht Frieden schließen." Ich war damals sehr in Sorge vor der Einmischung der Neutralen und hatte mich schon seit Monaten gewundert, daß wir nicht einen Brief von diesen bekamen. Ich wünschte dringend, daß Thiers nicht genöthigt werden sollte, nach Bordeaux zurückzugehen, um vielleicht den Frieden wieder rückgängig zu machen. Ich habe mich darauf mit unseren militärischen Autoritäten und namentlich mit meinem vor mir sitzenden Freunde besprochen; können wir darauf eingehen, eins von beiden zu missen? — und habe darauf die Antwort erhalten: Belfort ja! Metz ist 100,000 Mann werth; die Frage ist die, ob wir 100,000 Mann schwächer sein wollen gegen die Franzosen, wenn der Krieg wieder ausbricht. Darauf habe ich gesagt: Nehmen wir Metz!""

„Es ist also vollkommen richtig, was die „Daily News" behaupten, daß Fürst Bismarck ursprünglich Metz nicht habe behalten wollen. Er wollte nach dem rein nationalen Gesichtspunkte der Sprachgrenze verfahren, erst durch den militärischen ist dieser verschoben worden. Die Unklarheit der „A. Z." ist nun, daß sie diese beiden Gesichtspunkte nicht mit der genügenden Bestimmtheit, wie es Fürst Bismarck gethan hat, unterscheidet. Sie wirft schlechtweg das ganze moralische Gewicht der Erhaltung des Nationalstaats in die Waage, um die Zumuthung der „Daily News" zurückzuweisen. Das trifft zwar für den größeren Theil des heutigen Reichslandes Lothringen zu, aber nicht für Metz und die umliegenden Dörfer. Keinen Augenblick braucht man sich zu scheuen, es auszusprechen: Aus rein militärisch-politischen Gründen haben wir seiner Zeit Metz behalten, aus denselben Gründen könnten wir es auch wieder weggeben, um so eher, wenn etwa dadurch die Befriedigung eines nationalen Interesses, z. B. die Wiedervereinigung Luxemburgs mit dem deutschen Reiche erreicht werde könnte. Daß nun jemals politisch-militärische Gründe, die den Austausch (wohlgemerkt: „Austausch", nicht etwa einseitige „Abtretung") gegen irgend einen anderen Erwerb räthlich erscheinen lassen könnten, eintreten sollten, ist ja höchst unwahrscheinlich, fast undenkbar. Würden die Franzosen den Gewinn nicht immer blos als eine Abschlagzahlung ansehen, und sich ihres Sprüchworts: „L'appétit vient en mangeant" erinnern? So sehr das einleuchtet, so braucht man darum doch nicht zu vergessen, daß Metz und Straßburg für uns nicht gleichstehen, sondern daß ein wesentlicher Unterschied zwischen ihnen besteht: moralische Gründe, die uns an einer Retrozession von Metz verhindern könnten, existiren nicht, es sind ausschließlich militärisch-politische. Wie die sich einmal entwickeln, wer will es wissen? Wir haben schon neulich darauf hingewiesen, daß zwei Organe, wie die „Post" und die „Preußischen Jahrbücher" sich ähnlich ausgesprochen haben. Das hätte die „A. Z." doch auch wissen und die völlig klare Sachlage nicht wieder verwischen sollen."

— Zur Eisenbahntarifreform läßt sich die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz" in nachstehender Weise aus:

„Herr von Maybach hatte noch in den letzten Monaten seiner Amtsthätigkeit zwei große Fragen angeschnitten, die Reform der Personentarife sowohl, wie auch diejenige der Gütertarife. Beide genommene Anläufe sind — als gescheitert zu betrachten, allerdings aus sehr verschiedenen Gründen. Bezüglich der Personentarife hat sich die öffentliche Meinung dahin erklärt, daß, weil neben Ermäßigungen der Normalsätze auch Erhöhungen enthaltend. der verwaltungsseitig gemachte Vorschlag abzulehnen sei, während andererseits nicht daran gedacht wird, so weitgehende Ermäßigungen für durchführbar zu erachten, wie solche seitens der Zonentarifler in Aussicht gestellt wurden. Bei dieser Stellungnahme der wirthschaftlichen Körperschaften haben durchweg wirthschaftliche Motive und keinenfalls solche der finanziellen Fiskalität entschieden. Die letzteren aber waren es, welche den von Herrn von Maybach zuletzt noch unternommenen Anlauf zur Reform der Gütertarife kontrekarrirt haben. Seit Jahren haben Industrie und Landwirthschaft die Verallgemeinerung eines für bestimmte Massengüter bereits bestehenden Minimumtarifs auf die ganze Klasse derjenigen Rohprodukte verlangt, bei denen der Preis an der Produktionsstätte nur einen geringen Bruchtheil desjenigen am Konsumorte ausmacht, nachdem zu dem ersteren die Eisenbahnfracht hinzugetreten ist. Es handelt sich dabei um fast nur in Wagenladungen zum Versandt kommende Massengüter, die gleicherweise der industriellen und landwirthschaftlichen Produktion angehören, wie sie auch von beiden Hauptzweigen der nationalen Produktion bezogen und konsumirt werden. Mit einer solchen Tarifmaßregel wäre jener Weg der Reform der Gütertarife wenigstens betreten worden, den man bei der Eisenbahnverstaatlichung einzuschlagen versprochen hatte. Der neue Eisenbahnminister hat die Tarifreformfragen schwebend vorgefunden, in einem Zustande, in welchem sie kaum lange verbleiben können. Die Ansichten des Herrn Thielen über die Fragen sind nicht bekannt, und wenn sich die Presse bemüht hat, dessen Ansichten zu erforschen, so zeigt der Erfolg, der darin bestand, daß ihm die denkbar entgegengesetztesten zugeschrieben wurden, daß der Liebe Müh' vergeblich war. Nachdem aber mit autoritativem Anstriche die Aufgaben der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung in einer Weise erörtert wurden, von der sicher ist, daß sie die Ansichten des Ministers nicht wiederspiegeln kann, sondern ihnen widerstreben muß, so wäre doch erwünscht, daß solchen Strebungen begegnet würde, indem der Herr Minister in großen Zügen sein Programm darlegte. Unseres Erachtens wäre allein richtig, mit einer gründlichen Reform der Gütertarife in dem oben beregten Sinne voranzugehen. Von derselben würde unser Osten, den man ja wirthschaftlich heben will, den größten Vortheil haben, weil derselbe, mag er Verfrachter oder Empfänger sein, stets mit den großen Entfernungen zu rechnen hat, so daß also ihm aus einer Reduzirung der Massengüter-Tarife größerer Nutzen als anderen Landestheilen erwachsen müßte."

— Eine hochgestellte, dem russischen Hofe sehr nahestehende Persönlichkeit äußerte sich zu dem Petersburger Korrespondenten der „Köln Ztg." über die jetzigen russisch-französischen Beziehungen: Es halte sehr schwer, den Zaren dazu zu bringen, daß er Frankreich offenkundige Beweise seines Wohlwollens gebe; nachdem aber das Eis gebrochen, werde er mit seiner oft bewiesenen Beständigkeit auf diesem Wege fortfahren und offen vor seinem Volke beweisen, daß er die jetzige französische Regierung zu seinen Freunden zähle. Es sei wahrscheinlich, daß der dem Zaren vorgeschlagene Plan einer Reise der Kaiserin und des Thronfolgers nach Paris ausgeführt werde. Desgleichen verlaute, Präsident Carnot werde zu Weihnachten nach Petersburg kommen. An einem Besuch des Zaren in Berlin glaubt Niemand.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Eine Deputation des Gemeinderathes von Königstein mit dem Bürgermeister Friedrich an der Spitze begiebt sich diese Woche nach Luxemburg, um den Feierlichkeiten beim Einzug des Großherzogs beizuwohnen. Für die Festlichkeiten ist folgendes Programm aufgestellt: Am Donnerstag, 23. Juli, findet der Einzug von Schloß Walferdingen aus statt; die Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Luxemburg erfolgt unter Geschützdonner und Geläute aller Glocken; am Triumphbogen wird dem Großherzog ein Ehrentrunk kredenzt und der Großherzogin ein Rosenbouquet überreicht. 151 Vereine und Korporationen bilden Spalier. Hieran schließt sich der Empfang der Vereine am Palais und des Vereinspräsidenten in demselben. Um 5 Uhr Abends findet ein Monstre-Konzert vor dem Palais statt, an welches sich um 6 Uhr Volkskonzerte und um 9 Uhr die Beleuchtung des Forts Thuengen anschließen werden. Der 24. Juli, der Geburtstag des Großherzogs, wird eingeleitet durch Glockengeläute und Kanonensalven. Um 11 Uhr wird das Tedeum in der Kathedrale abgehalten. Darauf folgt der Empfang der Behörden. Am dritten Tage ist die Preisvertheilung durch das großherzogliche Paar in der landwirthschaftlichen Ausstellung in Aussicht genommen; ein Festball im Stadthause beschließt die Feierlichkeiten.

Rostock, 20. Juli. Die gestern Nachmittag von dem hiesigen Segelklub „Greif" auf dem Breitling, oberhalb Warnemünde abgehaltene 7. interne Segelregatta nahm einen sehr stürmischen Verlauf und fand bald nach 5 Uhr einen gewaltsamen Abschluß. Von 3 Uhr Nachmittags ab starteten bei schönem Wetter und leichter Brise aus SSO. 7 Kielboote der ersten Abtheilung und 3 Schwertboote der zweiten Abtheilung, ferner 15 Rostocker und Warnemünder Jollen und Boote verschiedener Bauart. Alle Boote waren aufs eifrigste bestrebt, mit vollen Segeln die 8 Seemeilen lange Bahn zu durchlaufen, als bald nach 2 Uhr im Westen ein drohendes Unwetter heraufzog. Eine überaus heftige Windboe brach plötzlich aus düsterem, unheilvollem Gewölk hervor und — von den vielen glänzend weißen Segeln, welche eben noch über die weite Bahn vertheilt lagen und einen höchst malerischen Anblick darboten, war kaum noch das eine oder andere sichtbar. Das Kielboot „Möwe", gesteuert von L. Steenbock sen., und das Schwertboot „Sport" des Herrn Raddatz kenterten unweit des Schnatermann. Die Besatzungen wurden von dem Kommitten-Dampfboot „Pfeil" mittels zugeworfener Korkgürtel gerettet. Das Kielboot „Mathilde", Evert, gerieth auf Strand und konnte erst am späten Abend wieder flott gemacht werden. Herrn H. Lübckes Boot „Falke" brach den Hintermast; noch andere Boote liefen schutzsuchend beim Schnatermann und in Oldendorf ein. Von den Jollen kenterten zwei Boote bei Hundburg, ein anderes brach den Mast. Sämmtliche Flaggenboote wurden von ihren Stationen vertrieben oder verließen dieselbe zeitweilig, um Menschenleben zu retten. Das Zielboot ward ebenfalls verschlagen, so daß die wenigen Boote, welche dem Wetter erfolgreich widerstanden und die Bahn durchlaufen hatten, keine Ziellinie mehr vorfanden, die sie passiren konnten. Die Regatta verlief in Folge dieser Unfälle resultatlos; glücklicher Weise gingen jedoch keine Menschenleben verloren.

Bremen, 21. Juli. (W. T. B.) Minister v. Heyden und der Oberpräsident v. Bennigsen trafen gestern Abend hier ein. Heute Morgen begaben sich dieselben nach Ottersberg, um die unter Leitung Dr. Fleischers stehende Moorversuchsstation in Augenschein zu nehmen. Gegen Mittag erfolgte die Rückkehr nach Bremen, Abends die Weiterreise nach Wilhelmshafen.

Dresden, 21. Juli. Die erbprinzlich meiningischen Herrschaften sind, von Wien kommend, hier eingetroffen und wurden von Sr. Majestät dem Könige empfangen und nach Pillnitz geleitet. Die Weiterreise nach Erdmannsdorf erfolgt Nachmittags.

Kassel, 21. Juli. (W. T. B.) Die Stichwahl zwischen Endemann und Pfannkuch findet nicht am 25., sondern am Montag, den 27. Juli, statt.

Stuttgart, 21. Juli. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet: Das Befinden des Königs war in der letzten Woche befriedigend, der allmälige Ausgleich der örtlichen Störung hält an; es ist zu hoffen, daß der König bei fortgesetzter Ruhe und günstiger Witterung im Laufe des Sommers sich wieder ganz erhole.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Juli. (W. T. B.) Ein Hauptmann des 79. Infanterie-Regiments hat heute dem Abgeordneten Ugron wegen einer im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über das Verhalten des Offizierkorps bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Fiume seine Zeugen gesandt. Ugron machte seine Zeugen namhaft.

Kragujewac, 21. Juli. (W. T. B.) Im hiesigen Militär-Arsenale ist ein allgemeiner Arbeiter-Ausstand wegen rückständiger Arbeitslöhne ausgebrochen. In der Stadt herrscht eine gewisse Erregung.

Frankreich.

Aus Anlaß der jüngsten parlamentarischen Krisis in Frankreich, die beinahe zum Rücktritte des Konseilpräsidenten und Kriegsministers Freycinet, sowie des gesammten Kabinets geführt hätte, wird in parlamentarischen Kreisen dem Ministerpräsidenten vielfach sein Sündenregister in jüngster Zeit vorgehalten. Es empfiehlt sich aber, auf diese Vorgänge hinzuweisen, weil die Krisis, wie schon berichtet, nicht definitiv zum Abschlusse gediehen ist, vielmehr erst nach der Wiedereröffnung der parlamentarischen Session im Spätherbste ihre Lösung finden soll. Herrn Freycinet wird nun unter anderem vorgeworfen, daß er während des Melinitprozesses sich nach Aix begeben hat, daß er ferner, wie die Freunde des Präsidenten der Republik behaupten, im Senate Unzufriedenheit darüber anfachen ließ, daß Carnot die Arbeiterwohnungen im neunzehnten Arrondissement besichtigt und auf der Mairie des 4. der Preisvertheilung an die Eisenbahnmaschinisten beigewohnt sowie Huldigungen geerntet hatte. Endlich soll der Konseilpräsident sich für die Rundreise an die Ostgrenze eine maßlose Reklame habe machen lassen, um seine spätere Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik vorzubereiten. Andererseits waren die Debatten über die polytechnische Schule keineswegs derartig, daß Freycinet seinen Rücktritt daraus herleiten konnte. Auf den Wunsch des Konseilpräsidenten wurde nämlich in aller Eile der Bericht über eine Kreditforderung von 600,000 Franken zur Isolirung und Erweiterung der polytechnischen Schule aufs Tapet gebracht. Gauthier (de Clagny), Abgeordneter des Departements Seine-et-Oise, beantragte die Vertagung der Debatte, da es sich bei der „Isolirung und Erweiterung" der Ecole Polytechnique um nichts Geringeres handeln könne, als um die Verlegung der Anstalt nach Saint-Cloud, wo der abgebrannte Palast durch einen zweckentsprechenden Bau ersetzt werden mußte. 600,000 Franken wären da ein Kinderspiel und würden nur vergeudet werden. In Wahrheit würde die Durchführung des Planes fünf bis sechs Millionen kosten und das könne nicht so im Handumdrehen beschlossen werden. Dr. Despres, in dessen Wahlkreis die polytechnische Schule liegt, fand diese Summe noch gering. Er hat die Sache genau studirt und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verlegung nach Saint-Cloud Alles in Allem zwölf Millionen kosten würde und mit weiteren ständigen Ausgaben verbunden wäre, weil man den Professoren, die an der Schule wirken, die Fahrten aus Paris nach Saint-Cloud und den unvermeidlichen Zeitverlust durch Gehaltserhöhungen entgelten müßte. Ferner betonte Dr. Despres noch, daß den Stipendiaten der Schule aus der Aenderung materielle Nachtheile erwachsen würden, durch die sie sich gedemüthigt sehen könnten. Berichterstatter Antonin Proust trat diesen Ansichten entgegen, und der Abg. Bahiant, ein ehemaliger Polytechniker, führte aus, vorläufig müsse es sich nur darum handeln, die Schlaf- und Lehrsäle der jetzigen Anstalt in Paris zu erweitern, und dafür reichten die 600,000 Franks vollkommen aus. Kriegsminister de Freycinet, der seinen jungen Kameraden einen Beweis der Theilnahme und Zusammengehörigkeit geben wollte, drang auf diese Lösung, aber die Mehrheit lehnte, wie bereits bekannt, den Uebergang zur Einzeldebatte ab, was Herrn de Freycinet dermaßen verletzte, daß er sogleich den Saal verließ.

)(**Paris**, 21. Juli. Die feste Haltung der Behörden und Arbeitgeber hat über die Streikbewegung unter den französischen Eisenbahnarbeitern nach kurzer Kraftprobe den Sieg davongetragen. Der Streik hat mit der vollständigen Niederlage der angreifenden Partei geendet und seine Wiederholung steht sobald nicht in Aussicht. Er ist zu Grunde gegangen einmal an der inneren Unwahrheit der zu seinen Gunsten angeführten Rechtfertigungsgründe, dann aber auch an der maßlosen Uebertreibung der Streikforderungen. Wenn die Streikhetzer behaupteten, daß seitens der Eisenbahngesellschaften das Arbeitspersonal in sklavischer Abhängigkeit gehalten werde und kaum auf den nothdürftigsten Lebensbedarf komme, so wird die Grundlosigkeit einer solchen Behauptung am schlagendsten durch die Thatsache widerlegt, daß die angeblich von den Gesellschaften so unwürdig geknechteten und ausgebeuteten Arbeiter zu Tausenden ihre Direktoren und technischen Vorgesetzten um Schutz gegen den Terrorismus der Agitatoren angingen. Es mag dahingestellt sein, ob das in Folge dessen an die Militär- und Zivilbehörden seitens der Arbeitgeber gerichtete Ersuchen um Gewähr materiellen Schutzes eine so rasche und zweckdienliche Erledigung gefunden hätte, wäre nicht das ganze Gebahren der Streikenden auch sonst derart herausfordernd und drohend gewesen, um auch dem vorurtheilsfreiesten Beobachter die Ueberzeugung aufzudrängen, daß man es hier mit einem, über die Häupter der Eisenbahnbahnaktionäre hinweg direkt das Prinzip staatlicher Ordnung aufs Korn nehmenden sozialrevolutionären Attentat zu thun habe. Hinter den Eisenbahnstreikenden standen die treibenden Faktoren des Kommuneaufstandes vom Frühjahr 1871; das geringste Zeichen von Schwäche oder Unentschlossenheit auf Seite der Regierenden, und aus unscheinbaren Anfängen hätte sich ein Orkan entwickelt, der das Gebäude des jetzigen republikanischen Regimes in seinen Grundfesten erschüttert haben dürfte. Daß dies nicht geschah ist zum Theil mit das, wenn auch gewiß unfreiwillige Verdienst der fanatischen Draufgänger, die zu früh ihr wahres Antlitz zeigten. Sie machten gleichermaßen die Behörden, wie das Gros der Arbeiter stutzig und das Streiflicht, welches die Einzelheiten aus der Vorgeschichte des Pariser Eisenbahnstreiks auf die wahren Triebfedern der Hetzdemagogen hat fallen lassen, dürfte letzteren für längere Zeit das Zutrauen der großen Masse der Arbeiter gründlich entfremdet haben.

Italien.

Rom, 21. Juli. (W. T. B.) Der Kronprinz ist um 10 Uhr Vormittags nach London abgereist.

Venedig, 21. Juli. Die Königin von Rumänien ist in Begleitung des Fräuleins Varascu hier angekommen.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juli. Die Lektüre der Tagespresse macht uns in unangenehmster Weise klar, daß mit der Abreise unseres Kaisers die Saison ein plötzliches Ende genommen hat und wir ein paar Wochen früher als gewöhnlich in die silly season, wie man hier die Sauregurkenzeit benamst, eingetreten sind. Zwar tagt noch immer das Unterhaus, aber es ist nur noch die parlamentarische Geldbewilligungsmaschine, die am Ende der Session in der gewohnten, wirksamen Weise zur Zufriedenheit der Minister unter Hochdruck arbeitet. Auch wenn die von den Lords abgeänderte Landankaufs- und Schulgeldbill wieder zur Verhandlung kommen, stehen längere Debatten nicht zu erwarten. Die Ermüdung und Erschöpfung sind allseitig so groß, daß die Partei-Whigs nur mit größter Mühe einige Dutzend Volksvertreter in Westminster zusammenbringen können. Dieser Wunsch nach Ruhe und Erholung rechtfertigt sich nicht nur durch die ungewöhnliche Länge der Session, die durch ihren unregelmäßigen Verlauf noch besonders aufreibend gewirkt hat, sondern auch durch den Gedanken an die Strapazen, welche beiden Parteien von der Wiederaufnahme der politischen Thätigkeit ohne Unterbrechung bis zur Beendigung des kommenden Wahlkampfes bevorstehen. Mögen auch die allgemeinen Wahlen erst im Herbste 1892 stattfinden, die politischen Führer und Drahtzieher müssen sich vom Anfang der nächsten Session für dieses Ereigniß bereit halten, und alles, was fortan gethan und versprochen wird, geschieht nicht mit einem, sondern mit beiden Ringen scharf auf den Stimmenfang gerichtet. Wir sind thatsächlich bereits in die Wahlvorbereitungen eingetreten. In diese Kategorie kann man z. B. mit Fug und Recht die gestern vom Generalpostmeister bekanntgegebenen Lohnerhöhungen für die unteren Beamten, zumal die Briefträger rechnen, in deren Kreisen seit dem Streik im letzten Jahre eine hochgradige Feindseligkeit gegen die Regierung Platz gegriffen hat. Ueber Wahlbeeinflussungen sind ja natürlich englische Kabinette erhaben, aber ihr Eifer und ihre Bereitwilligkeit, die Wünsche ihrer Untergebenen zu erfüllen, wachsen um diese Zeit wunderbar regelmäßig. Die Postbeamten in Stadt und Land erhalten fortan eine durchschnittliche Zulage von 2 Shilling die Woche, sowie eine Extrabewilligung für Stiefel, die bisher nicht zur Uniform gerechnet waren, und werden — eine bemerkenswerthe Neuerung — für alle Sonntagsarbeit besonders und zwar nach einem um 25 Prozent höheren Lohnsatze bezahlt. Diese Gehaltsvermehrung bedeutet für den Staat eine Mehrausgabe von 2 Millionen Mark pro Jahr, doch ist das beiläufig bemerkt, noch nicht der dreißigste Theil des riesenhaften Ueberschusses, den die britische Postverwaltung jährlich an das Schatzamt abliefert.

Auch in anderer, weniger „praktischer" Weise rüstet und übt man sich allmälig. Sir Charles Dilke wird nunmehr allen Ernstes seine Kandidatur systematisch betreiben und gedenkt während der nächsten vier Wochen nicht weniger als zehn Reden ausschließlich in den Kohlendistrikten von England und Wales zu halten. Seine radikale Zuhörerschaft läßt erwarten, daß es sich dabei zumeist um die Arbeitsfragen handeln wird. Parnell ferner, allen Niederlagen zum Trotz, hat gar große Dinge vor, wenn man einer heutigen Korrespondenz der „Daily Chronicle" glauben darf, eine völlige Umgestaltung der ihm treugebliebenen Landliga, mit Zweig- und Nebenvereinen, mit denen sich Irland ja so schnell und bequem überspinnen läßt und eine Veränderung des Programmes nach den Prinzipien der radikalen Arbeiterpartei in England. Doch darüber werden wir ja nächste Woche bereits Genaueres erfahren, da Parnell eine große Versammlung seiner Anhänger auf den 23. in Dublin einberufen hat, es sei denn, daß er bereits in seiner heutigen Rede zu Newcastle auf diese in der Geschichte der irischen Parteien ganz neue und deshalb besonders interessante Wandlung des Näheren eingeht.

London, 21. Juli. (W. T. B.) Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt sind gestern über Vlissingen nach dem Haag abgereist.

Nach einer Meldung der „Times" aus Sansibar ist Tippo Tipp aus Dar-es-Salam zum Besuche des Sultans eingetroffen.

London, 21. Juli. Meldungen aus Konstantinopel zufolge bemühen sich daselbst französische Schiffsbaumeister lebhaft um Aufträge zum Bau von Panzerschiffen neuester Konstruktion. Sie werden dabei von diplomatischer Seite unter-

stützt; alle Mittel werden benutzt, um ihren Vorschlägen zum Bau neuer türkischer Kriegsschiffe zur Annahme zu verhelfen.

London, 21. Juli. Das chilenische Panzerschiff „Praesidente Erazuris" kann den Hafen von Falmouth nicht verlassen, da der Kapitän keine Heizer finden kann.

London, 20. Juli. Aus Valparaiso werden schwere Stürme gemeldet. Die Schiffe „Aino" und „Muriel" sanken in Valparaiso in Folge eines Zusammenstoßes. Das Schiff „Mangalore", mit Getreide beladen, scheiterte bei Valparaiso und wurde gänzlich wrack.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juli. Prinz Georg von Griechenland wird zu längerem Aufenthalt am hiesigen Hofe erwartet. Der Prinz wird wahrscheinlich in Fredensborg mit der russischen Kaiserfamilie zusammentreffen.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Lieutenant Bachmutow, der bekanntlich das ganze russische Reich vom äußersten Osten, d. h. von Wladiwostok aus, bis Petersburg in 12 Monaten zu Fuß durchquerte, hat auf dieser Reise praktische Versuche betreffs der zum Marschiren geeignetsten und gesundesten Fußbekleidung angestellt und ist nach dem Verbrauch, bezw. bei Benutzung von 37 Paar der verschiedenartigsten Stiefel, Schuhen und Opanken, zu einem Ergebniß gekommen, welches er jetzt dem Kriegsminister und russischen Generalstab unterbreitete. Lieutenant Bachmutow erklärt die sibirischen Stiefel, „Schegi" genannt (sie habe weiche, mit den Rändern nach oben umgebogene Sohlen), nachdem er an ihnen eine kleine Veränderung vorgenommen, für die allerbesten Infanterie-Marschstiefel. Wie es heißt, arbeitete Lieutenant Bachmutow auch Vorschläge über eine neue praktische Infanterie-Uniform aus und stellte dieselben gleichfalls höheren Orts vor.

Nach einer Verordnung des General-Gouverneurs Gurko sollen, wie der amtliche „Warsz. Dwiewnik" meldet, bis zum 1. August d. J. für die Stadt Warschau Listen solcher Personen angefertigt werden, welche sich qualifiziren, zu Landsturm-Offizieren ernannt zu werden. Die Liste soll unverzüglich bei dem Ministerium des Innern eingereicht werden. Nach einer Nachricht der Petersburger Blätter ist die Erbauung von 16 Heeresstraßen im Königreich Polen von der Regierung genehmigt, ferner die Erbauung einer Straße von Kowel nach Dombrowica und einer Chaussee von Proskurow über Kamieniec Podolski nach der Zollkammer in Isakowsk. — Die jüngst unweit der Grenze erbauten Magazine sind jüngst mit Getreide- und Fourage-Vorräthen gefüllt worden. Die Grundbesitzer mußten nach der Größe ihres Areals bemessene Mengen gegen einheitlich normirte Vergütigung liefern.

Petersburg, 21. Juli. Der Großfürst-Thronfolger wird erst Anfangs August hier eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin reisen ihm bis Moskau entgegen, verbleiben dort einen Tag und kehren dann mit ihm nach Gatschina zurück.

Im August begiebt sich der Kaiser zum ersten Male zu einem Manöver der finnländischen Truppen nach Finnland.

Serbien.

Belgrad, 21. Juli. (Hirschs T. B.) Zwischen ungarischen Finanzbeamten und serbischen Grenzbewohnern kam es bei Groczka, gelegentlich der Verfolgung einer Schmugglerbande, zu einem blutigen Konflikt.

Griechenland.

Athen, 21. Juli. (W. T. B.) Soweit bis jetzt bekannt, sind die Gemeindewahlen zu Gunsten der Regierungspartei ausgefallen. Die Kandidaten der Opposition wurden in etwa 20 Gemeinden gewählt, darunter Athen, Piräus, Korfu.

Amerika.

Die amerikanische Regierung bereitet sich jetzt immer mehr vor, ihren Grundsatz „Amerika den Amerikanern" praktisch auszuführen. Nach Durchführung der Mac Kinley-Bill wendet sich nunmehr ihre Aufmerksamkeit der transatlantischen Dampferlinie zu, welche laut Kongreßbeschluß vom 3. März a. c. mit bedeutenden Summen subventionirt und dadurch in den Stand gesetzt werden soll, den europäischen Linien erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Wie unterm 16. cr. durch „Reuter's Bureau" aus Washington telegraphisch gemeldet wird, fordert der Generalpostmeister die amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaften auf, ihm Vorschläge behufs Einrichtungen der oben erwähnten Linien zu machen. Es sollen 31 große, mit allen modernen Sicherheits- und Bequemlichkeits-Einrichtungen versehenen Dampfer gebaut werden, welche womöglich die Schnelligkeit der schnellsten heutigen Postdampfschiffe wie z. B. des „Fürsten Bismarck" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft und der „Lahn", „Havel", „Spree" des Norddeutschen Lloyd übertreffen sollen. Dieselben sollen die gesammte amerikanische Post befördern, ebenso den Personen- und Frachtenverkehr von drüben nach hier möglichst an sich ziehen, und es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß eine kapitalkräftige Gesellschaft mit solchem Dampfermaterial mit der Zeit auch unseren deutschen Linien, wie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd eine unangenehme Nachbarschaft sein und bleiben wird. Die zur Zeit schon durch die in Amerika herrschende Richtung so schwer geschädigte deutsche Industrie erfährt in einem ihrer Hauptzweige, der Rhederei, durch obige Maßnahmen neue Schädigung, deren ganze Größe sich heute noch nicht vollständig überblicken läßt.

Newyork, 20. Juli. Aus Coquimbo wird gemeldet, daß es den Schiffen der chilenischen Insurgenten „Esmeralda", „Cochrane", „Amazones" und „Aconcagua" gelungen ist, unbemerkt von Huasco, wo die Streitkräfte der Insurgenten seit den letzten 10 Tagen angesammelt wurden, bis Coquimbo zu gelangen und in der Bai vor Anker zu gehen. Ein Angriff auf Coquimbo wird stündlich erwartet. Der Plan der Kongreßpartei ist offenbar, Coquimbo von der Seeseite zu belagern und, während die Garnison mit der Abwehr der Belagerung beschäftigt ist, die Stadt von der Landseite durch Landtruppen anzugreifen. Die Bevölkerung von Coquimbo ist in großer Aufregung und sucht sich in Sicherheit zu bringen. Man erwartet, daß die Stadt mit Explosionsgeschossen beworfen und dann erstürmt werden wird. Die Beamten der Regierungspartei in der Stadt entwickeln angesichts der gefährlichen Situation eine emsige Thätigkeit; die Straßen sind voll von Soldaten; jeder waffenfähige Einheimische wird zum Militärdienst gezwungen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. Neue Vorschriften für den Telegraphenverkehr sind am 1. Juli in Kraft getreten. Wir heben daraus folgende hervor: Der Absender eines Telegramms kann vorschreiben, daß sein Telegramm nur dem Empfänger selbst ausgehändigt werde. Zu diesem Zweck ist vor der Adresse des Telegramms der Vermerk „e. P." niederzuschreiben, der für ein Taxwort zählt. Bei der Wortzählung wird die Klammer für ein Taxwort gezählt. Dringende Telegramme haben den Vorrang bei der Bestellung. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittelung der See-Telegraphen mit den Schiffen in See auszuwechseln sind, ist von 1,60 Mark auf 80 Pf. herabgesetzt.

— Die Uebertragung der Maul- und Klauenseuche auf Menschen durch den Genuß der Milch bezw. Butter von damit behafteten Kühen hat Prof. Dr. Fröhner in Berlin neuerdings nachgewiesen. Derselbe beschreibt in der „Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene" ausführlich den Verlauf einer derartigen Erkrankung, welche sich ein Kandidat der Thierheilkunde durch Genuß von Süßrahmbutter, die aus Milch von seuchekranken Thieren hergestellt war, zugezogen hat.

— Bei den Anträgen der Ortsgeistlichen auf Verleihung der Ehejubiläums-Medaillen anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier ist ausdrücklich zu bescheinigen, daß das betreffende Ehepaar sich stets durch einen sittlich reinen und friedlich frommen Lebenswandel ausgezeichnet und sonach in einer über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Weise durch ihr eheliches Leben wie auch durch einen häuslichen, wirthschaftlichen Sinn sich vor andern besonders hervorgethan hat. Dagegen genügt bei Anträgen auf Bewilligung des üblichen Gnadengeschenks von 30 Mark die Bescheinigung eines ordentlichen Lebenswandels des Jubelpaares.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministers hat ein Rekrut, der sich vor seinem Eintritt in das Heer verheirathen will, bei seinem Bezirkskommando die Ausstellung eines Konsenses nachzusuchen. Wird ihm derselbe gewährt, so entsteht hieraus weder für seine Ehefrau noch für seine Kinder ein Anspruch auf eine Unterstützung seitens des Staats oder der Gemeinde. Auch soll während seiner aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf seine Verheirathung genommen, der Betreffende vielmehr als unverheirathet betrachtet werden.

— Dem ordentlichen Lehrer am Real-Progymnasium Stargard Paul Gerber ist der Titel „Oberlehrer" beigelegt worden.

— Dem Garten-Direktor Kasten zu Kartlow im Kreise Demmin ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Kunst und Literatur.

Es ist unglaublich, welche Fluth von Brochüren über die soziale Frage und dazu von Leuten erscheint, welche gar nichts von der Sache verstehen und sich auch gar nicht die Mühe gegeben haben, nachzudenken und kritisch zu prüfen, ob denn auch das, was sie schreiben, irgend einen Werth für die Sache hat. So schreibt ein gewisser **Rudolf Reinwald „Die Sozialdemokratie vom Standpunkte des wahren und unverfälschten Christenthums"**, Stuttgart bei Levy u. Müller, ohne jedes Verständniß der Sache und ohne Kenntniß der vorliegenden Schwierigkeiten wie ohne Ahnung, was das wahre Christenthum erfordert. Wir haben kaum Schwächeres gelesen.

Viel bedeutender sind die Brochüren, welche die Gottlosigkeit und Unsittlichkeit der heutigen Sozialdemokratie aus den eigenen Schriften der Sozialdemokraten nachweisen, so die Brochüren: **„Die Gottlosigkeit der Sozialdemokratie nachgewiesen aus ihrem eigenen Munde"**, Düsseldorf bei L. Schwann.

Der Herausgeber hat aus den Reden und Schriften der sozialdemokratischen Führer ein so schwer lastendes Material zusammengetragen, daß auch dem blödesten Auge sonnenklar werden muß: Die Sozialdemokratie ist eine gottlose, revolutionäre, zum Aeußersten entschlossene und vor Anwendung brutalster Gewalt nicht zurückschreckende Partei!

Die kommunistische Gesellschaft. Lehren und Ziele der Sozialdemokratie von Dr. jur. Otto Hammann. Preis 1 Mark. Verlag von Richard Wilhelmi in Berlin.

Auch diese Schrift bekämpft die sozialdemokratischen Lehren mit den eigenen Waffen ihrer Hauptverfechter. Namentlich geht sie, unseres Wissens zum ersten Mal, auf die Marx'schen Theorien, als den besonders heute wieder zur Geltung gebrachten Grundlagen der Sozialdemokraten, ein und erörtert in gründlicher aber leicht verständlicher Weise deren Ziele, um sodann ohne bittere Polemik aber mit logischer Schärfe die Konsequenzen zu zeigen. [167—169]

Aus den Bädern.

Elgersburg hat auch in dieser Saison seine alte Anziehungskraft sich bewahrt und wird nur von drei Badeorten Thüringens, Friedrichsroda, Kösen und Sulza, an Fremdenzahl übertroffen, denn die Zahl der nach der letzten Kur- und Fremdenliste Nr. 9 bis zum 10. Juli polizeilich angemeldeten Badegäste beträgt 1054, ist aber bereits bis heute den 14. Juli über 1100 gestiegen. Besonders hat die letzte Woche bedeutenden Zuzug gebracht und in allen Straßen, Plätzen und Promenaden herrscht reger Verkehr und buntes Leben. Eine eigene Kurkapelle wie in den Vorjahren ist für diese Saison nicht engagirt, sondern sind die Konzerte Herrn Stadt-Musik-Direktor Kirchner aus Ilmenau übertragen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Goßler ist nebst Familie am 14. d. M. auf seiner Reise durch Thüringen hier eingetroffen und hat eine Nacht im „Kurhaus" logirt. Derselbe nahm mit großem Interesse sämmtliche Einrichtungen der Wasserheilanstalt des Herrn Sanitätsrath Dr. Barwinski und Direktor Fr. Mohr in Augenschein und sprach sich sehr lobend und anerkennend über alles aus.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Stallmeister unseres Kaisers besuchte vor Kurzem die Remontedepots Ostpreußens behufs Ankaufs eines Reitpferdes für den Kaiser. In dem Remontedepot Liesken ist nun, der „Ermländischen Zeitung" zufolge, eine 5 Fuß 6 Zoll große Fuchsstute mit Stern für genannten Zweck ausgewählt worden. Das stattliche Pferd stammt aus der Besitzung des Herrn von Bieberstein-Barranowen und soll noch bis zum Herbst in Liesken verbleiben.

— (Schneider-Rache.) Einer der großen Londoner Herrenschneider, welcher auch die Ehre hat, den Prinzen von Wales zu bedienen, kutschirte unlängst seine Equipage mitten unter denen der eleganten Welt von Hydepark. Da rief ihm einer seiner hochgeborenen Kunden, den das verschnupfte, plötzlich mit schallender Stimme zu: „Eh, Mr. P., sehen Sie doch 'mal, dieser Ueberrock hier, den ich von Ihnen habe, will gar nicht sitzen." Mr. P. stieg ruhig von seinem Sitz herab und bat Se. Hoheit, eine Sekunde still zu stehen. Er ging um ihn herum und betrachtete von allen Seiten aufmerksam den Sitz des Paletots. „Ja, Eure Hoheit haben Recht," erklärte er endlich und zog ein Stück Kreide aus der Westentasche, „hier muß der Rock etwas eingenommen werden, und hier!" Und bei jedem „Hier" machte er dem hohen Herrn dicke, fette Kreidestriche auf dem Rock, während sich eine lachende Korona um Beide sammelte. „So, wenn Eure Hoheit sich jetzt nach meinem Atelier bemühen wollen, aber ohne unterwegs die Kreidezeichen verlöschen zu lassen, so wird mein Werkführer auf der Stelle die nothwendigen Aenderungen vornehmen," erklärte ernsthaft der Gentleman-Taylor, verabschiedete sich mit einer tiefen Verbeugung und kutschirte davon. Die Hoheit aber stand wie eine bemalte Krähe verdutzt da und entzog sich dann durch eine rasche Flucht dem Gespötte der Umstehenden. Sie soll nie wieder Mr. P. unterwegs mit „talking shop" (Kleidergeschwätz) behelligt haben,

— In einem kleineren Bade am westpreußischen Ostseestrande trug sich kürzlich folgender Zwischenfall zu: Dortselbst weilte unter anderen Badegästen auch eine Dame mit ihrer etwa neunzehnjährigen Tochter. Wie es nun gekommen, weiß man nicht, aber es entspann sich zwischen dieser jungen Dame und einem hübschen Fischerknecht mit einem Male ein Liebesverhältniß. Leider kam die Mama dahinter und hatte nichts Eiligeres zu thun, als mit ihrer Tochter sofort abzureisen. Das wäre nun an und für sich nichts Merkwürdiges, es kommt ja öfter vor, daß ein junges Mädchen der „guten Gesellschaft" sich nicht recht standesgemäß verliebt. Den Fischern aber, die von den Badegästen eine hübsche Nebeneinnahme haben, war dieses Vorkommniß nicht so ganz gleichgültig; sie fürchteten, daß ihr stattlicher Kollege auch noch mancher anderen Jungfrau den Kopf verdrehen und dann der Badeort allmälig bei besorgten Müttern in Verruf kommen könnte, was gleichbedeutend war mit einer erheblichen Schmälerung ihres Einkommens. Sie kamen deshalb zusammen und hielten Gericht und auf Grund des Urtheilsspruches erhielt der arme Fischerknecht eine so gehörige Tracht Prügel, daß er, wie man sagt, einige Tage nicht gehen konnte, und das, trotzdem er versicherte, an der Liebelei nicht schuld zu sein. Wer liebt, muß eben leiden.

Hamburg, 20. Juli. (W. T. B.) Der Wettschwimmer Ulfsed aus Liljeholmen hat sich gestern Morgen bei einem großen Versuchssprung das Genick gebrochen und ist sofort gestorben.

Newyork, 21. Juli. (Telegr. Meld.) In Maury County (Tennessee) erschoß eine junge Frau während der Abwesenheit ihres Mannes ihre drei Kinder und schließlich sich selbst.

— (Klarer Blick.) Ein Student schreibt an seinen Oheim: „Die Uhr, bester Onkel, welche du mir neulich schenktest, hat leider ein kurzes Leben gehabt. Kürzlich beim Kahnfahren fiel ich ins Wasser und verlor dabei die Uhr; eine neue würde mir daher sehr willkommen sein." — Der Oheim antwortete umgehend: „. . . Daß die Uhr versoffen ist, lieber Neffe, glaube ich dir recht gerne."

— (Wie ihrs gefiel.) Frau: Wie hats Dir denn in der Oper gefallen? — Dienstmädchen vom Lande: Ja, erst wars recht schön, da waren so viele geputzte Leute, aber nachher habens einen Vorhang hochgezogen, und da habens ein fürchterliches Geschrei gemacht, da bin ich gemacht, daß ich fortkommen bin.

— (Unnöthig.) Professor: Beweisen Sie mir, daß diese Dreiecke kongruent sind. — Schüler: Herr Professor, wozu etwas beweisen, woran kein Mensch zweifelt?

— „Wenn Deine Liebe wirklich so stark zu mir ist, so laß uns fliehen, mein Herz, und uns in Helgoland trauen." — „Ach nein, Oskar, das geht nicht — da käme ich ja um meine ganzen Hochzeitsgeschenke."

— (Steuerzahler.) „Es ist doch viel verlangt, daß ich von meiner Wohnung im äußersten Stadttheil bis hierher kommen muß, um meine Steuern zu zahlen. Jedesmal muß ich eine Droschke nehmen. — Steuerbeamter: „Was? Eine Droschke? Kommen eine Stufe höher."

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Polaria", am 14. Juli von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Amalfi", am 15. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gellert", am 15. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Scandia", am 15. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California", am 16. Juli von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Fürst Bismarck", am 16. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Dania", von Newyork, am 16. Juli in Hamburg angekommen. — „Columbia", von Newyork, am 17. Juli in Hamburg angekommen. — „Polynesia", von Newyork, am 17. Juli in Stettin angekommen. — „Normannia", von Hamburg nach Newyork, am 18. Juli von Southampton weitergegangen. — „Suevia", am 18. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Europa", am 18. Juli von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Russia", am 19. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Slavonia", von Baltimore, am 20. Juli in Hamburg angekommen. — „Suevia", von Hamburg, am 15. Juli in Newyork angekommen. — „Italia", von Stettin, am 15. Juli in Newyork angekommen. — „Gothia", von Hamburg, am 17. Juli in Newyork angekommen. — „Wieland", von Hamburg, am 17. Juli in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 18. Juli in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,00, do. loko ohne Faß 70er 47,00. Still. Wetter: Schön.

Magdeburg, 21. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. — Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,65 bez. u. B., per August 13,68 bez., 13,62½ B., per September 13,30 G., 13,35 B., per Oktober-Dezember 12,32½ G., 12,37½ B. Ruhig.

Köln, 21. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15. Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 21,50, per Juli 20,90, per November 19,75. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,60, per Mai 1892 63,30.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80,50, per September 79,25, per Dezember 68,75, per März 67,75. — Ruhig.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,62½, per August 13,62½, per Oktober 12,47½, per Dezember 12,30. — Stetig.

Pest, 21. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,28 G., 9,30 B., per Frühjahr 1892 9,78 G., 9,80 B. Hafer per Herbst 5,37 G., 5,39 B. Mais per August-September 5,61 G., 5,63 B., per Mai-Juni 1892 5,16 G., 5,18 B. Kohlraps per August-September 15,35 G., 15,45 B. Wetter: Schön.

Paris, 21. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 58,20, per August 58,60, per September-Dezember 59,30, per November-Februar 59,70. Spiritus ruhig, per Juli 43,25, per August 42,00, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 21. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Juli 72,50, per August 73,00, per September-Dezember 74,50, per Januar-April 75,25. Mehl steigend, per Juli 58,50, per August 58,90, per September-Dezember 59,80, per November-Februar 60,10. Spiritus ruhig, per Juli 43,50, per August 42,00, per September-Dezember 38,75, per Januar-April 38,50.

Havre, 21. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per August —,—, per September 98,00, per Dezember 86,00, per März 84,00. — Träge.

Glasgow, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 11 d.

Bankwesen.

Südnorddeutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz) Gold-Prioritäten von 1875. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 21. Juli. Der Bürgermeister d'Andrimont ist gestorben.

Die Mutter Boulangers ist hier eingetroffen.

Rom, 21. Juli. Nach „Italia Militare" fand am 16. Juli auf der Höhe von Arafali in der erythräischen Kolonie ein Kampf zwischen dem Stamm der Asmumints, welcher unter dem Schutze Italiens steht, und dem Stamm der Gasu statt. Das Haupt der Asmumints fiel. Gasu und zwei Verwundete wurden gefangen und dem Militärkommandanten von Arafali übergeben. Der Stamm hatte 10 Todte.

Belgrad, 21. Juli. Die Studirenden des Lehrer-Seminars weigerten sich, eine Prüfung in russischer Sprache abzulegen, angeblich wegen Arbeitsüberlastung.

Belgrad, 21. Juli. Der Handelsminister berief eine Enquete aller Interessenten zur Berathung der Grundlagen für die neu abzuschließenden Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 21. Juli. Der feierliche Stapellauf des Panzerfahrzeuges G fand heute auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" unter zahlreicher Betheiligung bei schönstem Wetter statt. Der Chef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Schröder, hielt dabei folgende Taufrede: „Ein Erzeugniß deutscher Schiffsbaukunst und deutschen Gewerbefleißes, hergestellt aus deutschem Stahl, steht dieses Schiff in Bereitschaft vom Stapel gelassen und seinem Elemente überantwortet zu werden. Gleich seinen Schwesterschiffen „Siegfried" und „Beowulf" soll dieser Zuwachs vaterländischer Wehrkraft zur See einen hohen Heldennamen tragen aus der Welt der nordischen Sagen und Gesänge. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser weilen zur Zeit auf dem Schauplatze jener Heldensagen. Allerhöchstderselbe haben mir anzubefehlen geruht dies Schiff zu taufen auf den Namen „Frithjof". Nun gleite hin, du stolzes Schiff in dein Element! Sei deinen Feinden ein Trutz, deinen Freunden ein Schutz, wie die Sage es von deinem hohen Ahn vermeldet. Des Himmels Segen aber geleite dich überall und allezeit. Fahre mit Gott, „Frithjof!"

Tromsö, 21. Juli. Am Sonntag, den 19. Juli, früh 9 Uhr kehrte Se. Majestät mit Gefolge von dem Ausfluge nach Loebsaasen zurück. Nachmittags hielt Se. Majestät Gottesdienst an Bord. Die „Hohenzollern", sowie „Prinzeß Wilhelm" verblieben vor Bodö bis zur Ankunft des Aviso „Jagd", welch letzterer mit dem Kabinetskourier Montag, den 20., früh 6 Uhr eintraf. Sodann ging die Fahrt weiter nach Tromsö, wo die Schiffe um 12 Uhr Abends eintrafen.

Tromsö, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser reiste heute Morgen 8 Uhr von hier direkt nach dem Nordkap ab. Das Wetter ist sehr schön.

London, 21. Juli. Nach einer Depesche, welche dem „Standard" aus Odessa zugeht, wird demnächst ein Ukas erscheinen, nach welchem alle Ausländer, welche in Rußland Geschäfte treiben, gezwungen werden sollen, binnen fünf Jahren russische Unterthanen zu werden oder Rußland zu verlassen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. Juli 1891.

Etwas kühleres, vorherrschend wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. Juli — 0,21 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. Juli + 2,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. Juli + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. Juli, Oberpegel + 5,30 Meter, Unterpegel + 1,86 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. Juli + 2,18 Meter. — **Netze** bei Usch, 17. Juli + 1,50 Meter.

Berlin, den 21. Juli 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 b	Westfälisch. do.	4%	103,75 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,75 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,60 b G	Westpr. rittersch.	3½%	96,00 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	101,75 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101,95 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,25 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 b
do. do. neue	3½%	96,50 b	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 75 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,20 b
do. do.	4½	109 50 b	Sächsische do.	4%	101,90 b B
do. do.	4%	104,20 b	Schlesische do.	4%	101,90 b B
do. do.	3½%	97,50 G	Schl. Holst. do.	4%	101,90 b B
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102 80 G
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	105,10 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 30 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,50 b B
do.	3½%	96,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,20 b
do.	3%	84,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,75 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 50 b
Pommersche do.	3½%	96,90 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 B
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½%	96,10 b B			
Sächsische do.	4%	102,00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,60 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 50 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 10 B	do. do. amortb.	5%	99 20 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	54 25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	90,60 b G	do. do. 1880	4%	97,20 b
Italienische Rente	5%	91,00 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83 60 b	do. Goldrente	6%	104,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	85 25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	108,30 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	70,20 b
do. do.	6%	119,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	163 50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,20 G	do. do. 1866	5%	155,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	80 10 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,30 b
do. do.	5%	88,75 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92 20 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,25 b B	do. Rente	5%	88,80 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118 75 b	do. do. neue	5%	88,60 b G
do. Cred. 100 1858	—	345,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,75 b G
do. 1860er Loose	5%	124,20 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 30 G
do. 1864er Loose	—	320,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,10 B	Dux-Bodenbach	4%	234,25 b
Frankf. Güterb.	4%	89 10 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,20 G
Lübeck-Buchen	4%	153,50 b	Gotthardbahn	4%	134,00 B
Mainz-Ldwigh.	4%	113 60 b	It. Mittelm.-B.	4%	99,60 b B
Marb.-Mlawka	4%	65 00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	71,50 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	125,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	80,10 b G	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	38 10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	91 90 b
Stargard-Posen	4½%	102,30 b	Südöst. (Lomb.)	4%	44 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	133,10 b	Warschau-Ter.	5%	101,90 b
Baltische Eis	3%	70 10 B	do. Wien	4%	225 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112 00 b
Marb.-Mlawka	5%	110,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 80 B	Gr R ss. Eisenb. g	3%	81 60 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,30 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	22,60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94 50 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,40 B
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,30 b G
Saalbahn	3½%	94,60 B	Mosco-Rjäsan	4%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86,20 G	do. Smolensk. g.	5%	100 90 b B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,75 b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,70 b
do. conv.	4%	101,70 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93 20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,60 G	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	100 50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99 80 b G	Rybinsk-Bologye	5%	94 30 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85 90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 60 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82 60 B	Transkaukasisch. g.	3%	81 70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 50 b B	Warschau-Terespol	5%	101,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	96,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 75 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,40 b	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92,70 B
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	108,25 G
Brest-Grajewo	5%	99,90 b G	Oregon Railway Nav.	5%	94 00 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,60 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106 50 [illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 40 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 25 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,20 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hy.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 70 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,80 b
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	93,75 b B
do. do. conv.	4%	101,60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,75 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100).	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 25 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 25 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 50 b	do. do. do.	4%	101,50 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	98,30 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890	
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	64,60 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,25 G
Berliner Cassenver.	8¼	137,10 G	Disc.-Command.	11	175,10 b
do. Handelsges.	9½	135,50 b	Dresdner Bank	10	138,50 b G
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	11[illegible],30 b
Bresl. Disc.-Bank	6	98,30 b	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 b G
Darmstädter Bank	6	—,—	Pr. Centr.-Bod.	10	154,00 G
Deutsche Bank	10	151 10 b	Reichsbank	8½	145,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128 00 b G	Hörder Bergw.	—	15,00 b G
Bochum. Bgw. A.	6	84 50 b	do. conv.	—	30,25 b
do. Gußstfab.	—	109 00 b	do. St.-Pr.	—	63,50 B
Bonifacius	13½	118 75 b	Hugo	10	108,25 b
Borussia Bergw.	—	15,00 B	Kön.- u. Laurah.	—	117,10 B
Donnersmarckh.	6	77,75 b	Louise Tiefbau	—	114,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 50 G	Märk.-Westf.	—	245,90 b
Gelsenkirchener	12	155,75 b	Oberschlesische	5	61 60 G
Harkort Bergw.	—	129 00 G	Stolberg. Zink-H.	3½	66,20 b
Hibernia	19	159,25 b	do. do. St.-Pr.	8½	127,50 b B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	134 00 b
Ahrens do.	0	51,75 G	Dessauer Gas	10	166 90 b B
Böhmisches do.	14	247 50 b	Nobel Dyn. Trust	4	140,25 b
Bock do.	0	61 30 G	G.-F. Harb.-Wien	—	243 [illegible]
Bolle do.	6	81,00 G	Löwe u. Co.	18	268 75
Landré do.	8	150 00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89 [illegible]
Tivoli do.	4	123,50 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	144,[illegible]
Bredow. Zuckerf.	—	72,00 G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	95,25 B	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	154,50 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	86,25 G	Maschinenfabr. Hallesche	35	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	80,00 B	Maschinenfabr. Hartmann	—	137,80 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	90,75 G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	6	80,75 G
Chem. Fabrik Schering	19	250,50 G	Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	249,75 b
Chem. Fabrik Staßfurter	—	130 25 b G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	112,50 G
Chem. Fabrik Union	12	127,50 G	Nordd. Lloyd	7	111,25 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	75,10 b G
Möller u. Holberg	6	100,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	148,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	119 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	101,75 G
St. Ch.-F. v. Did.	33	226,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	231 75 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	104 10 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1120 00 B
Berliner Feuer.	158	2850,00 G	Magd. Feuer	206	4238,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	985 00 G
do. Leben	172½	4300,00 B	Preuß. Leben	37,5	693 0[illegible] G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L.	45	1204 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6849,00 B	Turingia	240	4510,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3½ G

Wechsel-Cours vom 21. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168 00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,40 b
do. 2 Monat	3½%	80,10 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,50 b G
do. 2 Monat	3%	80,15 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,50 b
do. 2 Monat	5½%	172,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 35 b
Petersburg 3 Wochen	6%	218,50 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	219,05 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20 345 G
Sovereigns	20,29 G	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	16 215 b	Oesterr. Banknoten	172,80 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	219 40 b

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

49) Nachdruck verboten.

„Wer sieht es dem Weibe an, daß sie einst ein sauberes, gutherziges Mädel war?"

„Das ist kaum glaublich," meinte Hermine.

„Und doch ist es so," versicherte der Alte. „Der Knicker hat sie auf dem Gewissen; er hat sie schlecht gemacht; dann ertränkte sie ihre Reue in Schnaps und jetzt gehört sie zum Auswurf der Menschheit."

Hermine dachte an die haarsträubenden Dinge, welche Stine ankündigte und fragte, ob ihren Worten Gewicht beizulegen sei.

„Ah, bah!" sagte Martin. „Solchen Unsinn schwatzt sie schon seit Jahren. Sie sitzt halbe Nächte in verrufenen Kneipen, hört, was da verhandelt wird, versteht nicht Alles und bringt Kraut und Rüben durcheinander."

Hermine war nicht beruhigt. „Es wäre entsetzlich für die Fabrikbesitzer, wenn das Gesindel die Oberhand bekäme. Sie nannte den Namen Sykow —"

„Ja, ja", nickte Martin. „Ich kenne den Herrn, ein kreuzbraver Mann."

„Sie sollten Herrn Doktor Falk Mittheilung von dem Gehörten machen, damit er Herrn Sykow warnt. Bitte, thun Sie es, Martin!"

Martin zog die Schultern in die Höhe und machte ein verdrießliches Gesicht:

„Mit dem Herrn Doktor ist eben gar nicht zu sprechen, gnädiges Fräulein. Er ist wie ausgewechselt; so launenhaft, so ungut, so niedergeschlagen, wie er früher gütig und heiter war. Seine Mutter grämt sich Tag und Nacht, die Katharine hat rothgeweinte Augen, so oft ich in die Küche komme, und auch mir, der ich doch ein Mannsbild bin und nicht so weichherzig sein sollte, drückt es fast das Herz ab, wenn ich ihn betrachte. Er sieht sich gar nicht mehr gleich. Sein Gesicht wird immer magerer und bleicher; er verzieht keine Miene mehr zum Lachen, er ißt und trinkt kaum, er wandert die Nächte ruhelos in seiner Stube herum und sagt um keinen Preis, was ihm fehlt."

„Da beklage ich seine Mutter," sagte Hermine voll Mitgefühl.

„Ach ja, Fräulein, man erlebt viel Schlimmes, wenn man alt wird. Sprechen Sie mit Niemand darüber; denn ich sollte die häuslichen Angelegenheiten meiner Herrschaft eigentlich nicht ausplaudern."

Hermine versprach es, und nachdem sie dem alten Martin für seinen Beistand und Schutz herzlich gedankt hatte, verabschiedete sie sich von von ihm und eilte, da das Wetter ausgetobt hatte, so rasch als möglich nach Hause zu kommen, um die nassen Kleidungsstücke mit trockenen zu vertauschen.

Man war in Sorgen um Hermine gewesen. Der Oberst, der sich unwohl fühlte, ließ seine Nichte ersuchen, ihm den Abend über Gesellschaft zu leisten. Er lag in seinem Zimmer auf dem Sopha und streckte der Eintretenden erfreut die Hand entgegen, als sie ein Stündchen nach ihrer Ankunft herunterkam, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Obgleich das Verhältniß zwischen Onkel und Nichte seit jenem verhängnißvollen Abend kein ganz ungetrübtes mehr war, obgleich das felsenfeste Vertrauen, welches der Freiherr in die vortrefflichen Grundsätze seiner Nichte gesetzt hatte, ab und zu schwankend wurde, wenn er darüber nachgrübelte, wie das junge Mädchen ohne sein Vorwissen in den Besitz von 460 Mark gekommen sein konnte (denn er glaubte nun einmal nicht an einen Lotteriegewinn), so blieb von der alten Liebe, die der Oberst dem verwaisten Töchterchen seiner Schwester in frühester Kindheit geweiht hatte, noch genug übrig, um die Schatten, welche das Zusammenleben Beider zu trüben begannen, immer wieder durch Licht und Wärme zu mildern.

Sie saß nicht lange an seiner Seite, als er sie mit Kreuz- und Querfragen bestürmte, warum sie bei dem drohenden Wetter ausgegangen sei, wo sie gewesen, warum sie den Feldweg und nicht die Straße zur Heimkehr gewählt habe u. s. w. Gewohnt, auf solche Fragen die freundlichsten Antworten zu erhalten, war er betroffen, als sich Hermine heute zum ersten Male ihm gegenüber abwehrend verhielt.

Sie warf stolz den Kopf zurück und ihre Wangen färbten sich in dunkler Gluth. „Bin ich Dir verdächtig, Onkel, weil Du dies peinliche Verhör mit mir anstellst?"

„Verdacht ist ein zu scharfer Ausdruck für das Gefühl, was mich zu diesen Fragen drängt. Unruhe ist die richtige Bezeichnung," suchte der Oberst einzulenken.

„Was beunruhigt Dich?" forschte sie.

Er sah sie durchdringend an, während er erwiderte: „Die Befürchtung, Du könntest, um unsere Verhältnisse aufzubessern, Mittel wählen, die vielleicht mit dem nicht ganz übereinstimmen, was wir unter Ehre und Schicklichkeit verstehen."

Sie hielt seinen Blick ruhig aus und zögerte nicht, die versteckte Anklage zu widerlegen.

„Meine Begriffe von Ehre und Schicklichkeit sind klar ausgeprägt und zeichnen mir bis ins Kleinste meine Handlungsweise vor. Das Ehrgefühl beherrscht bei mir alle anderen Empfindungen, und wo dasselbe in Frage kam, ist mir noch nie ein Opfer zu groß gewesen."

„Ich weiß, ich weiß, Hermine! Du spielst auf jene Summe von 460 Mark an, die Du mir zur Tilgung einer Ehrenschuld überließest; ich bin Dir heute noch dankbar dafür!"

„Ah, Du erinnerst Dich," schaltete sie mit einem Anflug von Bitterkeit ein.

Er legte seine Rechte auf ihren Scheitel und fuhr begütigend fort: „Ich vergesse das nie, liebes Kind. Du hast mir damals einen eminenten Dienst geleistet."

„Dennoch zweifelst Du an meinem Ehrgefühle," warf sie herben Tones ein.

„Du verstehst mich nicht, oder willst mich nicht verstehen," entgegnete er ungeduldig. „Was ich im Auge habe, ist nicht jenes hausbackene Ehrgefühl, mit dem sich jede wackere Bürgerseele brüstet, nicht das schlichte Recht, das Jene ohne Mühe und Anfechtung zur Richtschnur ihres Handelns machen können, das sich aber in hohen Kreisen nicht immer so strikte durchführen läßt. Was mir vorschwebt, und was ich bei Dir, liebe Hermine, nur mangelhaft ausgedrückt finde, das sind die Standesrücksichten, die uns mehr als alles Andere am Herzen liegen sollen. Wir dürfen nie vergessen, wie hoch uns das Schicksal über die Mehrzahl der Menschen stellte, wie wir zu den vom Himmel begnadeten, edleren Geschlechtern gehören, und wie uns dieser Vorzug Pflichten auferlegt, für die dem gewöhnlichen Menschen alles Verständniß abgeht. Damit Du mich vollständig begreifst, will ich Dir ein Beispiel aus meinem Leben erzählen, welches Dir beweisen wird, daß ein rechter Clermont sein Glück in die Wagschale wirft, wo es gilt, den ungetrübten Glanz seines alten Namens vor Flecken zu bewahren."

„Eine Geschichte aus Deiner Jugend, Onkel?" fragte sie.

Er bejahte. „Willst Du sie hören?"

„Gerne," versicherte sie.

Nach kurzer Pause begann der Freiherr zu erzählen:

„Du weißt, als die Clermonts während der Schreckensherrschaft aus Frankreich auswanderten, ließen sich meine Vorfahren in Deutschland nieder; die Anderen zogen nach Polen und waren dort vom Schicksal begünstigt. Die polnischen Clermonts erwarben sich theils durch vortheilhafte Güterkäufe, theils durch reiche Heirathen großes Vermögen und standen unter den alten Geschlechtern des Landes in hohem Ansehen. Ich war ein blutjunger Lieutenant, als mir von den dortigen Verwandten eine Einladung zukam, die ich bereitwilligst annahm, erfreut und gespannt, die mir bis dahin fremd gebliebenen Familienglieder kennen zu lernen. Ich erhielt ein halbes Jahr Urlaub und verlebte diese Zeit, die schönste meines Lebens, auf den Schlössern des polnischen Adels herrlich und in Freuden. Heute noch denke ich mit Entzücken an jene glückseligen Tage zurück, obgleich sie mir zum Verhängniß wurden."

Der Oberst holte tief Athem, ehe er weiter sprach:

„Ich will mich kurz fassen, denn es nützt zu nichts, vernarbte Wunden aufzureißen, damit sie von Neuem bluten. Der nächste Gutsnachbar meines Vetters war ein reicher Graf Wladimir Worowsky, ein Mann von seltenen Geistesgaben und vermöge seiner Persönlichkeit und seiner sozialen Stellung von großem Einfluß im Lande. Er war insgeheim ein grimmiger Russenfeind, vor der Welt ein Diplomat vom reinsten Wasser, der in seinen Salons die Elite der Gesellschaft vereinigte. Er hatte zwei Söhne und eine Tochter; sie hieß Marie. Nie im Leben sah ich eine Dame, die Schönheit, Anmuth und Würde in so hohem Grade vereinigte, wie Komtesse Worowska. Sie war die verkörperte Grazie, und es kam wohl kein Kavalier in ihre Nähe, der nicht von ihrer Erscheinung bezaubert worden wäre. Mich erfaßte die leidenschaftlichste Liebe zu dem seltenen Wesen. Es würde zu weit gehen, alle Phasen dieser täglich wachsenden Leidenschaft zu beschreiben, oder alle exaltirten Streiche aufzuzählen, die ich unter der souveränen Herrschaft Gott Amors beging. Mariens Herz blieb nicht kalt bei meiner stürmischen Werbung; meine Verwandten begünstigten dieselbe, die Eltern meiner Angebeteten waren einer Verbindung mit mir nicht abgeneigt und so kam der Tag, an dem ich das edelste Geschöpf als theure Braut ans Herz drückte. Einen glücklicheren Menschen, als mich, hat die Erde damals nicht getragen."

Wieder unterbrach der alte Herr seine Erzählung; er suchte sein Taschentuch, drückte es einen Moment vor die Augen und wischte sich dann den Schweiß von der Stirne. Es trat eine Pause ein.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige von **Mk. 2,35** bis **Mk. 12,40** per Meter (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Zur **Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung** werden am 25. Juli d. Js. ermäßigte Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit sechstägiger Geltungsdauer bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Stettin nach Berlin, Stettiner Bahnhof, zum Preise von 9 ℳ 80 ₰ für die II. und 6 ℳ 50 ₰ für die III. Klasse verausgabt. Dieselben berechtigen nur zur Benutzung von Personenzügen. Auf Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren findet diese Erleichterung keine Anwendung.

Stettin, den 6. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 240,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 7. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mineralöl" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 ℳ kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 14. Juli 1891.

Materialien-Büreau.

Stettin, den 20. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das **Wasser der hiesigen Leitung** in 100 000 Theilen 7,22 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

Königliche Polizei-Direktion.

J. V.

Frhr. **von Massenbach.**

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1891 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. Nr. 31, 75, 77, 160, 173, 195, 216, 228, 275, 363, 368 à 600 Mark.

Littera B. Nr. 62 über 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. Nr. 69, 72 à 600 Mark.

Littera B. Nr. 14 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera B. Nr. 31, 65, 88, 111, 161 à 600 Mark.

Littera C. Nr. 327 und 330 à 300 Mark.

Littera D. Nr. 74 und 79 à 150 Mark.

5. Emission.

Littera A. Nr. 26, 69, 172 und 176 à 1000 Mark.

Littera C. Nr. 2, 4, 13 und 39 à 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1892 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. und 2. Emission.

Littera A. Nr. 29, 33, 82 u. 98 über je 600 Mark.

3. Emission.

Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. Nr. 16 und 28 über je 1000 Mark.

Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 8. Juni 1891.

Der Landrath.

Graf Behr.

Gildemeister's Institut

Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungsanstalt für **alle Militär- (Einj.-Freiw., Fähnrichs- u. Sekadetten)** und höhere **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Seit 1867 best. über 850 Zögl. d. Anstalt ihre resp. Prüfungen und zwar **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** b. ersten Versuch und meist mit **recht gutem** Prüfungsergebniß. Gleichfalls sehr günstig waren die Prüfungen für Einj.-Freiw. So bestanden im letzten Prüfungstermine 12 Schüler des Instituts. — Aufnahme der Schüler auch von den unteren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien. Schnelle und sichere Förderung nicht Versetzter. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Erfahrene und tüchtige Lehrkräfte. Zahlreiche Referenzen a. d. ersten Gesellschaftskreisen.

Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Täglich Vergnügungsfahrt nach **Messenthin.** Von Stettin 2½ Uhr Nachm., von Messenthin 8½ Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Gr.-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz**", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. ☛ Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. ☛ Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Kommission**, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Hotel Kaiserhof, Magdeburg.

Hierdurch erlaube ich mir die erg. Mittheilung zu machen, daß ich das

Hotel Kaiserhof in Magdeburg

käuflich erworben und dasselbe vollständig renovirt habe. Ich halte mich meinen werthen Freunden sowie den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Sie versichernd, daß ich stets bemüht sein werde, Ihnen durch prompteste Bedienung einen immer angenehmen Aufenthalt zu bereiten, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Julius Schlesinger,

bisher Inhaber des Hotels „Stadt Rom".

Methode Gaspey-Otto-Sauer zur Erlernung der neueren Sprachen.

Die Vorzüge dieser Methode bestehen neben **billigem Preis** in der glücklichen **Vereinigung von Theorie und Praxis,** in dem klaren wissenschaftlichen Aufbau der **eigentlichen Grammatik,** verbunden mit **praktischen Sprechübungen,** in der konsequenten Durchführung der hier zum erstenmal klar aufgefassten Aufgabe: **den Schüler die fremde Sprache wirklich sprechen und schreiben zu lehren.** Die neuen Auflagen werden unablässig verbessert und auf der Höhe des Sprachstudiums erhalten.

Die Schlüssel zur englischen, französischen, italienischen und spanischen Grammatik werden nur an **Lehrer** und zum **Selbstunterricht** abgegeben.

Englisch:		
Englische Konv.-Grammatik v. **Gaspey-Mauron.**	21. Aufl.	geb. M. 3,60
Schlüssel z. engl. Konv.-Gramm. v. **Gaspey.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Englisches Konv.-Lesebuch v. **Gaspey.**	5. „	brosch. M. 2,80
English Conversations. Eine method. Anleitung z. Englisch-Sprechen. v. **Gaspey.**	4. „	geb. M. 1,80
Kleine englische Sprachlehre v. **Otto-Runge.**	3. „	geb. M. 1,60
Materialien zum Uebersetzen ins Englische v. **Otto.**	2. „	brosch. M. 1,60
„The Guardian". Ein engl. Lustspiel v. **Garrick.**	2. „	brosch. M. 0,40
Englische Chrestomathie v. **Süpfle.**	7. „	geb. M. 3,10
Englische Handelskorrespondenz v. **Arendt.**		geb. M. 2,—
Anleitung z. **deutschen, franz., engl.** und **ital.** Geschäftsbriefen für Kaufl. u. Gewerbetreibende v. **Oberholzer** und **Osmond.**		brosch. M. 0,80
Französisch:		
Französische Konv.-Grammatik v. **Otto-Runge.**	24. Aufl.	geb. M. 3.60
Schlüssel zur franz. Grammatik v. **Otto.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Franz. Konv.-Lesebuch. I. Abth. v. **Otto.**	8. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch. II. Abth. v. **Otto.**	4. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. I. Kurs. v. **Otto.**	3. „	kart. M. 2,30
Franz. Konv.-Lesebuch für Töchter-Schulen. II. Kurs. v. **Otto.**	2. „	kart. M. 2,30
Kleine französische Sprachlehre v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,60
Conversations françaises v. **Otto.**	5. „	kart. M. 1,80
Französisches Lesebuch v. **Süpfle.**	9. „	geb. M. 2,80
Französische Chrestomathie v. **Süpfle.**	4. „	geb. M. 5,40
Holländisch:		
Niederländische Konv.-Grammatik v. **Valette.**		geb. M. 4,60
Schlüssel z. niederl. Konv.-Grammatik v. **Valette.**		kart. M. 1,60
Kleine niederländische Sprachlehre v. **Valette.**		geb. M. 1,80
Italienisch:		
Italienische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	9. „	geb. M. 3,60
Schlüssel z. italienischen Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Italienisches Konv.-Lesebuch v. **Sauer.**	3. „	brosch. M. 2,80
Italienische Chrestomathie v. **Cattaneo.**		geb. M. 2,40
Kleine italienische Sprachlehre v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 1,80
Ital. Gespräche (Dialoghi Italiani) v. **Sauer-Motti.**	3. „	geb. M. 1,80
Uebungsstücke z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische von **Lardelli.**	2. „	brosch. M. 1,—
Portugiesisch:		
Portugiesische Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		geb. M. 4,60
Schlüssel zur portug. Konv.-Grammatik v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60
Kleine portug. Sprachlehre v. **Otto-Kordgien.**	2. „	geb. M. 1,80
Russisch:		
Russische Konv.-Grammatik v. **Fuchs-Naht.**	2. „	geb. M. 5,—
Schlüssel zur russ. Konv.-Grammatik v. **Fuchs.**	2. „	kart. M. 2,—
Spanisch:		
Spanische Konv.-Grammatik v. **Sauer.**	4. „	geb. M. 4,60
Schlüssel zur span. Grammatik v. **Sauer.** (Nur für Lehrer.)		kart. M. 1,60
Spanisches Lesebuch v. **Sauer-Röhrich.**	2. „	geb. M. 3,60
Kleine spanische Sprachlehre v. **Sauer-Runge.**		geb. M. 1,80
Diálogos castellanos. Spanische Gespräche v. **Sauer.**	2. „	geb. M. 1,80
Spanische Rections-Liste v. **Sauer-Kordgien.**		kart. M. 1,60

Die Lehrbücher der Methode Gaspey-Otto-Sauer umfassen bis jetzt **Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch.** Sie bestehen aus **Grammatiken, kleinen Sprachlehren, Lese-, Uebersetzungs-** und **Konversationsbüchern.** Vollständige Verzeichnisse (auch für Engländer und Amerikaner, Franzosen, Italiener, Portugiesen und Brasilianer, Spanier etc.) gratis.

Zu beziehen von allen Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrags von

Julius Groos' Verlag in **Heidelberg.**

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Coonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtun. **Saison: vom 1. Mai bis 30. September.**

Frequenz 16000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Broschuren vom Bürgermeisteramte in Marienbad, Böhmen gratis.

Niederlage der Mineralwässer in **Stettin** bei **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.**

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco a Pfund Mk **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombierten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
— ebenfalls in Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführl. **Preisl.** meiner **sämmtl. Theesorten wie Muster franco und gratis. Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.**

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Straßen-Reinigungsangelegenheit.

Postanweisungsformulare, auf deren Abschnitte der Protest gegen die auferlegte Abgabe enthalten ist, sind 0,03 Mk. zu haben bei Herrn **R. Grassmann,** Kirchplatz 3 u. Schulzenstr. 9, **Marlow,** Kurfürstenstraße 1, **Krüger,** Giesebrechtstr. 9, **Hart,** Mittwochstr. 7, 2 Tr.

Die Formulare sind demnächst mit Datum, Unterschrift und 25 ₰-Marke zu versehen und an die Kämmerei-Kasse der Stadt Stettin zu Stettin zu adressiren.

Das Komitee.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg,** Jacobsstraße 37.

Man verlange Prospecte und Lehrbriefe **Nr. 1** franco und gratis zur Durchsicht.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

! Landwirthschaftl. Institut, Köstritz!

(Leipzig—Gera). Abth. I. **Beamtenkursus,** zeitgemäße wissenschaftl. Ausbild. prakt. Landwirthe. Abth. II. **Lehrlingskursus,** 2jähr., theoretische und prakt. Ausbildung. Abth. III. **Kurse für Berechtigung zum einjähr. fr. Dienst.** Beste Referenzen. Bedingungen günstig. Näh. d. Dir. **Dr. H. Settegast.**

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

G. A. Kaselow,

Stettin, Frauenstr. **9**

Lotteriegeschäft.

Errichtet 1847.

Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. August d. Js. **Haupttreffer** ℳ **150 000,** 120 000 2c. **Jahresbeitrag** ℳ 42.—, ¼jährl. ℳ 10.50. monatl. ℳ 3.50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Sonntag, den 26. Juli, ½3 Uhr früh für Mk. 5,00

nach Rügen und zurück

per D. **„Freia".**

NB. Die Fahrkarten berechtigen zur Fahrt nach Swinemünde schon am Sonnabend, den 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr per D. „Princ. Roy. Victoria".

J. F. Braeunlich.

Jeden Donnerstag: Vergnügungsfahrt

nach

Podejuch.

Abfahrt Nachmittags 2½ **Uhr** vom Personen-Bahnhof.

Rückfahrt von Podejuch 8½ **Uhr.**

C. Koehn.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

Mattfeldt & Friederichs,

Stettin, Bollwerk Nr. 36.

Mein in Stolp i. Pomm. belegenes **Grundstück** nahe am Markt (Badeanstalt, die einzige am Orte) soll verkauft werden.

J. F. Koch, Stolp i. P.,

Goldstraße 355.

Herrschafts-Verkauf.

Ich offerire eine vornehme Herrschaft, bestehend aus 4600 Morgen Acker, 800 Wiesen, 2200 **werthvollen Wald** und 200 Wasser, hart an Chaussee, 3 Klm. Bahnhof und **6 Stunden von Berlin gelegen,** mit vornehmem Schlosse und schönen Wirthschaftsgebäuden, hoch contingentirter Brennerei, Dampfschneidemühle und Ziegelei, gutem todtem und lebendem Inventar, guten Saaten, geordneten Hypotheken für Mark **780,000** bei 240,000 Anzahlung. Ergiebige Hochwildjagd. Der Besitz gehört einer alleinstehenden alten Dame. Weitere Auskunft gebe ich gern.

Emil Salomon, Danzig.

Junger Stellmacher, auch Chaisenbauer, sucht eine

Stellmacherei zu kaufen

oder sich zu etabliren.

Gefällige Offerten unter **J. Qu. 6130** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Hinterpommern belegenes Rittergut, 10 Kilometer von einer Provinzial-Stadt entfernt, mit **4600 Morgen Flächeninhalt,** incl. 320 Morgen Wiesen, 600 Morgen Wald, einer neu erbauten Brennerei, Ziegelei, vorzüglichen Jagd, prachtvollem Garten und altem Park, sehr geräumigem Wohnhause und großen Wirthschaftsgebäuden in tadellosem Zustande, gutem todten und lebenden Inventar, soll für 400,000 ℳ bei 100,000 ℳ Anzahlung sofort verkauft werden.

Näheres zu erfahren durch den **Bürgermeister** in **Polzin.**

In einer größeren Provinzialstadt wird ein Kurz-, Tapisserie- oder Weißwaarengeschäft zu kaufen gesucht, dasselbe muß sich einer guten Kundschaft, Rentabilität und einer guten Lage erfreuen; auch muß eine kleine Wohnung mit dem Geschäft verbunden sein.

Adressen unter **A. B. 1500** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

Rittergut in Ostpr.

on 242 ha, ½ St. v. Stadt u. Bahnh., schöne Lage, 163 ha I. und II. und 5 ha III Bodenkl., 28 ha Wald, groß. Garten, gute Jagd, soll **verkauft** o. **verpachtet** werden. Kaufpreis **55 000 Thaler.** ⅓ Anzahlung. Offerten unter **R. 109** an **Invalidendank, Braunschweig.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fräulein Friederike Baruschke mit Herrn Lehrer Max Lehmann [Behrenhoff]. — Fräulein Emilie Hückstädt mit Herrn August Kudrenß [Alt-Damm].

Sterbefälle: Frau Oberamtmann Johanna Henning, geb. Schohl [Carnin]. — Herr Kaufmann Adolf Seitz [Stralsund]. — Frau Marie Marquardt, geb. Fürstenau [Stolp]. — Herr Sanitätsrath Dr. Strübing [Pyritz]. — Herr Hermann Schütz [Alt-Damm].
